

Frühe Hilfen in Rostock

Projekte sollen jungen Familien starken Halt geben

Von Dörte Rahming | 24.04.2022, 14:39 Uhr



Diplompädagogin Katrin Oldörp vom Amt für Jugend, Soziales und Asyl koordiniert das Netzwerk Frühe Hilfen in Rostock.

FOTO: DÖRTE RAHMING

Katrin Oldörp koordiniert das Netzwerk Frühe Hilfen in Rostock. Sie und ihre Mitstreiter wollen Familien in der Zeit von der Schwangerschaft bis zum dritten Lebensjahr des Kindes unterstützen – mit verschiedenen Angeboten.

Sei es beim Ausfüllen eines Antrages oder bei der Suche nach einem Kita-Platz: Eltern werden seit knapp zehn Jahren in ganz Deutschland mit koordinierten Hilfsangeboten der Frühen Hilfen ab der Schwangerschaft bis in die ersten Lebensjahre ihrer Kinder unterstützt. Diplompädagogin

Katrin Oldörp vom Amt für Jugend, Soziales und Asyl koordiniert das Netzwerk Frühe Hilfen in Rostock. Darüber, was der Begriff Frühe Hilfen genau bedeutet und wie die Angebote Familien in der Hansestadt helfen sollen, spricht sie mit NNN-Autorin Dörte Rahming.

Was verbirgt sich hinter dem Begriff Frühe Hilfen?

Das sind Angebote für Familien – von der Schwangerschaft bis zum dritten Lebensjahr des Kindes. Uns ist es wichtig, dass die Frühen Hilfen tatsächlich für alle da sind. Aber insbesondere sind sie als Unterstützung für Familien in belasteten Lebenslagen gedacht. Das können zum Beispiel eine zerbrochene Partnerschaft, eine Krankheit oder ein verlorener Job sein. Und manchmal ist eine Mutter einfach sehr jung und unerfahren.

Solche Angebote gibt es deutschlandweit seit knapp zehn Jahren, sie werden von Bund, Land und Kommunen gefördert. Warum wurden sie eingerichtet?

Man hat gemerkt, dass manche Familien schon vor der Geburt oder bald danach aufgefallen waren, wenn aber Unterstützung wirklich nötig wurde, sind sie viel zu spät in der Jugendhilfe angekommen. Deshalb ist eine frühzeitige Verzahnung wichtig, etwa zwischen Schwangerschaftsberatung, Frühförderstellen, Kliniken und Kinderarztpraxen. Wir sind ein interdisziplinäres Netzwerk, zum engsten Kreis gehören in Rostock bestimmt an die 100 Personen. Dazu kommen viele weitere, die wissen, wo sie uns finden.

Wie funktionieren diese Hilfen?

Wichtig ist uns, dass Familien nicht umständlich Anträge stellen oder zu Behörden gehen müssen. Sondern dass es offene Treffs und Gruppen gibt, in denen sie praktisch

nebenbei ganz gezielt Fragen stellen können. Das geht durch alle soziale Schichten und wird in jedem Stadtteil gebraucht.

Wir wollen Angebote, die schon da sind, sichtbarer machen. Und wir wollen graue Flecken entdecken und Angebotslücken schließen. Ein Beispiel ist die Stillberatung. Die Zahl der voll gestillten Kinder nimmt ab, denn die jungen Frauen werden in der Schwangerschaft überhaupt nicht darauf vorbereitet und sind verunsichert. Dabei ist das Stillen ja nicht nur Ernährung fürs Baby, sondern auch eines der bedeutendsten Elemente für die Mutter-Kind-Bindung.

Außerdem nimmt die Isolation zu, sicher auch noch mal mehr durch Corona, denn es fehlt der Austausch. Und viele junge Hebammen bieten keine Kurse mehr an, weil sie sich durch die hohen Preise keine eigenen Praxisräume leisten können.

Wie erfahren die Familien von den Angeboten der Frühen Hilfen?

Das ist eine Daueraufgabe. Wir bringen einen Elternratgeber heraus, haben Internetseiten, nutzen die sozialen Medien oder sind mit Infoständen bei Veranstaltungen dabei. Denn wir wollen, dass alle Eltern wissen, wohin sie sich wenden können, wenn sie Beratung oder Unterstützung brauchen. Leider ist es für viele mit Scham besetzt, wenn sie etwas nicht allein schaffen. Es wäre gut, wenn sich das ändern würde. In Holland und Skandinavien zum Beispiel ist es völlig normal, sich helfen zu lassen.

Und die Frühen Hilfen wurden bewusst aus dem Kinderschutz ausgegliedert. Denn sie wirken präventiv und sollen auch so angenommen werden. Wir wollen also vorbeugen, bevor wir eingreifen müssen – sodass aus kleinen

Sorgen keine großen werden.

Woran kann der Erfolg dieser Angebote gemessen werden?

Wir merken es an den Reaktionen der Eltern. Daran, dass sie wiederkommen, wenn sie noch einmal Beratung brauchen. Oder dass sie anderen Familien davon erzählen, die dann unsere Angebote auch nutzen. Und wenn wir mit kurzen Interventionen erreicht haben, dass Familien wieder selbst klarkommen. Manchmal ist es nur ein Antrag, der auszufüllen ist, oder Unterstützung bei der Suche nach einem Kita-Platz.

Auch interessant:[Rostocker Vereinsprojekt hilft frisch gebackenen Eltern](#)

MEHR INFORMATIONEN:

Mehr Informationen zum Netzwerk Frühe Hilfen Rostock



www.familien-in-rostock.de

www.rostock.de/jugendundsoziales